Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

4.6.1876 (No. 132)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Juni.

№ 132.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Amtlicher Theil.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 12. bezw. 23. Mai cr. ist der Lazareth-Inspektor Ohlhauser zu Karlsruhe in den nachgesuchten Ruhestand und der Lazareth-Inspektor Schlaefereit vom Garnisonlazareth Berlin zum Garnisonlazareth Karlsruhe versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Straßburg**, 2. Juni. Der Landesausschuß hat in seiner gestrigen Plenarsitzung den Wunsch ausgedrückt, die Centralverwaltung möge im Reichslande selbst ihren Sitz behalten, die Befugnisse derselben möchten erweitert und Veränderungen der Landesverfassung jedenfalls nicht ohne vorgängiges Gutachten des Landesausschusses beschlossen werden.

† **Speier**, 2. Juni. Heute Mittag fand die feierliche Beisetzung des verstorbenen Bischofs v. Haneberg im hiesigen Dom statt; der Feierlichkeit wohnten die Bischöfe Ketteler von Mainz und Leonrod von Eichstätt, der Abt von St. Bonifaz in München, sowie eine große Anzahl sonstiger Geistlichen bei.

† **Mainz**, 2. Juni. Bischof Ketteler ist heute vom hiesigen Bezirksgericht von der Anklage bezüglich Besetzung des Dekanats Heppenheim freigesprochen, wegen der Pastorirung der Pfarrei Castel aber zu 300 Mk. Geldbuße, der Kaplan Schaider wegen derselben Angelegenheit zu 15 Mark Geldbuße verurtheilt.

† **Neapel**, 2. Juni. Die Journale melden, daß die Ausrüstung der Fregatten „Terribili" und „Cariddi" befohlen ist und Admiral Martini den Oberbefehl über das Panzergeschwader in Tarent, welches zur Abfahrt nach dem Orient sich bereit zu halten angewiesen ist, übernimmt.

† **Bukarest**, 2. Juni. Gestern hat der Austausch der Ratifikationen über die zwischen Oesterreich und Rumänien abgeschlossene Handelskonvention stattgefunden.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat Sich heute Nachmittag zum Besuch Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin nach Baden und später von da nach Schloß Eberstein begeben, wo Höchstdieselbe mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog sowie den jüngern Großherzoglichen Kindern zusammentraf, welche am Abend von hier aus Sich dorthin verfügt hatten.

Karlsruhe, 3. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 22 vom Heutigen enthält:

I. Gesetz: die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Zivilstaats-Verwaltung betreffend. II. Verordnungen: 1) des Handelsministeriums: die Main- und Tauber-Schifffahrt bei Wertheim betreffend. 2) Des Finanzministeriums: die Steuererhebung für die Jahre 1876 und 1877 betreffend.

§§ **Berlin**, 2. Juni. Die „Germania" stellt jetzt die These auf: „Die religiöse und sittliche Verwilderung im Gefolge des „Kulturkampfes" zeigt sich bis jetzt nur auf protestantischem Boden, auf katholischer Seite sind die letzten Jahre Jahre der Erneuerung und Erfrischung gewesen." Leider ist bis jetzt noch Niemand auf den Gedanken gekommen, die Rohheitsstatistik nach konfessionellen Rubriken anzulegen, und es ist daher nicht möglich, gegen diese Behauptung des ultramontanen Blattes mit zahlenmäßigen Beweisen zu Felde zu ziehen. Es würde aber ein Leichtes sein, aus den zahlreichen groben Ausschreitungen, welche sich der von klerikalen Agitatoren fanatisirte Pöbel hat zu Schulden kommen lassen, der „Germania" ein stattliches „Bouquet" der seltensten Blüthen von „Erneuerung und Erfrischung" zu überreichen. Wir verzichten auf dies Vergnügen und haben nur über folgenden Satz der „Germania" eine kurze Bemerkung zu machen: „Es ist endlich Thatsache," sagt sie, „daß auch die gerade in den letzten Jahren ungeheuer verbreitete materialistische und gottesläugnerische Social-Demokratie in Deutschland nur auf protestantischem Boden gedeiht. In keinem einzigen Wahlkreise mit vorherrschend katholischer Bevölkerung hatten die Social-Demokraten auch nur eine bedenkliche Minorität, geschweige denn, daß sie gesiegt hätten." Diese Erscheinung erklärt sich höchst einfach. Das Hetzen und Schmähen auf die sogenannte Bourgeoisie, dieses eigentliche Geheimniß der Macht, welche die social-demokratischen Führer über die Gemüther der großen Masse des Proletariats besitzen, wird in den vorwiegend katholischen Landestheilen zur Genüge, wenn auch in etwas maskirter Form, von ultramontaner Seite besorgt. Was die Apostel des Socialismus in diesen Gegenden nicht recht Fuß fassen läßt, ist lediglich die Konkurrenz der klerikalen Agitatoren. Die Wirkung der beiderseitigen Wühlereien auf die Haltung der Massen, wenn sie sich äußerlich auch unterscheidet, kommt in der Sache auf eins heraus. Uebrigens macht es einen geradezu komischen Eindruck, wenn die „Germania" die protestantischen Landestheile der Förderung der socialistischen Propaganda anklagt, unmittelbar nach dem Tage, da in München die ultramontane Partei sich bereit zeigte, den Social-Demokraten einen Platz in der bayrischen Abgeordnetenkammer zu verschaffen.

Der „Neue Social-Demokrat" ereifert sich über den Mangel an Pflichtgefühl, welcher im preußischen Abgeordnetenhause in letzter Zeit durch das beständige Fehlen einer großen Anzahl von Mitgliedern hervorgetreten sei. Es ist freilich recht bedauerlich, daß gerade in der letzten Woche die Lücken im Hause so zahlreich waren, daß oft die wichtigsten Entscheidungen geradezu vom Zufall beherrscht wurden. Aber am wenigsten einem social-demokratischen Blatte kommt es zu, darob an den Unwillen der Wähler zu appelliren, wenn man bedenkt, daß in den Reichstags-Sitzungen, wenn nicht die Gelegenheit zu irgend einem Skandal in Aussicht stand, von sämmtlichen social-demokratischen Abgeordneten fast nie mehr als einer oder zwei, häufig aber auch gar keiner anwesend war.

◯ **Berlin**, 2. Juni. Gemäß dem Programm für die Reise des Kaisers nach Ems erfolgt die Abreise von Berlin am Mittwoch den 7. Juni, Abends 9¾ Uhr, und zwar auf dem Wege über Magdeburg, Kreiensen und Kassel. In Gießen findet zur Einnahme des Kaffees am 8., Morgens von 6¾ Uhr ab, ein etwa einstündiger Aufenthalt statt. Die Ankunft in Bad Ems ist auf 10 Uhr Vormittags bestimmt. Im Gefolge Sr. Majestät auf dieser Reise werden sich befinden: der Hofmarschall Graf v. Perponcher, der Chef des Militärkabinets Generalmajor und Generaladjutant v. Albedyll, der Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski, der Geh. Legationsrath v. Bülow, der Leibarzt Professor Dr. v. Lauer, der kaiserl. russische Militärbevollmächtigte Generalmajor v. Reutern, sowie die Flügeladjutanten Generalmajor Graf v. Lehndorff, Major v. Winterfeld und Major Graf v. Arnim. Der Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers in Ems wird bis zur zweiten Woche des Monats Juli dauern. Wie verlautet, beabsichtigt Se. Maj. der Kaiser von Rußland, seine früher auf den 10. Juni angesetzte Abreise von dort noch etwa um eine Woche hinauszuschieben. Diese Verlängerung seiner Anwesenheit in Ems erklärt sich namentlich aus dem Umstande, daß die rauhe Witterung bisher dem Kurgebrauche mehrfach hinderlich gewesen ist.

Nach Ablauf der Pfingstferien soll beim Landtage noch ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der den Zweck hat, den durch Ueberschwemmungen im Frühjahr geschädigten Orten der Monarchie aus Staatsmitteln Hilfe zu gewähren. Diese Vorlage ist in der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums festgestellt und bald darauf an Se. Maj. den König zur Genehmigung eingereicht worden.

‡ **Straßburg**, 2. Juni. Gestern Nachmittag fand eine weitere Plenarsitzung des Landesausschusses statt. Zur Berathung stand der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Zuständigkeit des Ausschusses in der Richtung, daß wenn über elsaß-lothringische Gesetzentwürfe eine Uebereinstimmung zwischen Ausschuß und Regierung erzielt sei, dieselben ohne weitere Mitwirkung des Reichstages als Gesetze publizirt werden können. Die Vorlage wurde selbstverständlich mit großer Genugthuung begrüßt. Dabei nahm der Berichterstatter der Kommission Anlaß, den Hrn. Oberpräsidenten des vollsten Vertrauens der Mitglieder des Ausschusses in seine Verwaltung zu versichern und dem Wunsche Ausdruck zu leihen, daß dieser hohe Beamte noch recht lange dem Lande erhalten bleiben möge. Diese Kundgebung wurde von sämmtlichen Mitgliedern mit dem lebhaftesten Beifalle entgegengenommen und mehrere derselben nahmen noch das Wort, um sich in gleichem Sinne auszusprechen. Auf heute ist die letzte Plenarsitzung vor den Pfingst-Feiertagen anberaumt; der Ausschuß wird sodann erst Ende der nächsten Woche sich zur Wiederaufnahme der Arbeiten hier versammeln.

± **Aus Elsaß-Lothringen**, 1. Juni. Vor einiger Zeit verließ Kreis-Schulinspektor Hatt, ein geborener Elsässer, in dem von ihm herausgegebenen vielverbreiteten Schulblatte einen Aufruf an die Lehrer Elsaß-Lothringens, in welchem hervorgehoben wurde, daß die erhöhten Anforderungen, welche seit Einführung der neuen Schulorganisation an die Lehrer gestellt werden, einen nähern Anschluß der letzten nöthig machen. Zur gegenseitigen Unterstützung in Standesangelegenheiten wie auch zum Zwecke der Fortbildung sollen sämmtliche Lehrer zu einem allgemeinen Lehrerverein in ähnlicher Weise vereinigt werden, wie solches schon seit Jahren in den übrigen Ländern Deutschlands der Fall ist. Dieser Aufruf fand allgemein günstige Aufnahme und hatte zur Folge, daß sofort eine Anzahl von Kreisvereinen gebildet wurde. Weitere sind in der Bildung begriffen, so daß schon

Großh. Hoftheater.

—k. **Karlsruhe**, 2. Juni. Fräulein Scharwenka, vielleicht unsere zukünftige Koloratursängerin, trat als Margarethe von Valois (Hugenotten) zum ersten Mal vor das hiesige Publikum. Die junge, in der äußeren Erscheinung vortheilhaft auf den Zuschauer einwirkende Dame besitzt keine hervorragenden, immerhin aber zu entsprechender Bühnenwirksamkeit ausreichende Stimmmittel. Die Leistung der Sängerin trug in vieler Beziehung die Spuren der Anfängerschaft an sich. Krampfhaft erzwungene, scharfe, und durch Nasalklänge beeinträchtigte Töne ließen, abgesehen von der mehrfachen Unsicherheit der Debutantin, keinen ungetrübten Genuß aufkommen; namentlich in den Recitativen und in der einfachen Gesangsweise traten die Mängel der Sängerin sehr deutlich zu Tage. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß wir es hier mit einer noch frischen, jugendlichen, vielleicht talentirten Gesangskraft zu thun haben, und daß Fräulein Scharwenka in der Bewältigung der Koloraturen recht befriedigende Fertigkeit, Klarheit und Leichtigkeit bewies. Die Opernzustände der Gegenwart sind derart traurige geworden, daß man schon längst den schönsten Hoffnungen entsagen und über so manche Mängel der Darstellenden und der Darstellungen dem ganzen Institut zuliebe eines, oft beide Augen zudrücken gelernt hat. Sollte man nun zur Lösung der hiesigen Koloratursängerinnen-Frage nur zu wählen haben zwischen einer älteren Sängerin mit verbrauchter, fast reizloser Stimme, aber mit großer Routine, und einer jugendlichen, jedoch ihre Thätigkeit erst beginnenden Gesangskraft, so dürfte schon im Interesse der theatralischen Illusion die letztere vorzuziehen sein. Falls nächsten Montag „Robert der Teufel" wirklich stattfindet, wird uns weiterhin Gelegenheit werden, über die Leistungen des Frl. Scharwenka eingehend zu berichten.

Wahrhaft wohlthuend wirkte der edle Gesang des hier in gutem Andenken stehenden zweiten Gastes, Hrn. Fischer, der die Rolle des St. Bris zur Darstellung brachte. Sollte derselbe nur aushilfsweise mitgewirkt haben, oder — worüber man sich aufrichtig freuen dürfte — dessen Auftreten mit dem verwaisten Fache des Baßbuffo in Verbindung zu bringen sein? Die Aufführung der „Hugenotten" gehörte nicht zu den besten der letzten Zeit. Unsicherheit, Unreinheit schwangen mit auffallender Lust und Ausdauer ihr gefürchtetes Banner; selbst die sonst sichere Darstellerin der Valentine schien bei dessen Anblick eine vorübergehende Schwäche zu verspüren.

Ω **Mülhausen**, 30. Mai. Die Rekruten, welche an der letzten Kreismusterung im Uebermuthe das Fuhrwerk des Hrn. Häffely aus Pfastadt überfallen und Knechte und Pferde mißhandelt haben, sind vom Polizeigericht zu mehrwöchentlicher Haft verurtheilt worden. Der am meisten gravirte, welcher eine Pistole losgefeuert, erhielt 6 Wochen.

Der am 27. d. von der Industriellen Gesellschaft gegebene Ball im Börsensaal war sehr zahlreich besucht und es erregten dabei die baumwollenen Ballkleider besonderes Interesse. Man sah solche mit ganz kolossalen Schleppen, über welche die Tänzer gerade nicht erbaut sein mochten, dagegen den Zuschauern manche Gelegenheit zum Lachen verschafften. Wenn es wahr ist, daß zu einzelnen Kleidern über 50 Meter Stoff verwendet wurde, so konsumirte dieser Ball ein recht ansehnliches Quantum Elsässer Fabrikate. Den Seidenfabrikanten mag es zum Trost gereichen, daß die baumwollenen Ballkleider, so schön sie auch anfänglich aussehen, doch auf die Dauer die Konkurrenz der seidenen nicht auszuhalten vermögen, da die Appretur in den erstern vergänglich ist, während der Glanz der Seide jedem Sturme Trotz bietet. — Die Ausstellung wird immer noch zahlreich besucht und vom 4. Juni an, wo der Eintrittspreis auf die Hälfte ermäßigt ist, beginnt ein neuer Zudrang aus den weniger bemittelten Kreisen.

---

‡ **London**, 1. Juni. Das „Derby-Rennen" hat zwar heuer, wie man allgemein zu hören bekommt, weniger allgemeines Interesse erregt als in früheren, besseren Jahren, aber bei dem herrlichen Wetter, von dem es begünstigt war, konnte sich wenigstens in der Menge der Zuschauer eine Abnahme nicht bemerklich machen. Des schönen Wetters wegen wurden die Bahnen weniger in Anspruch genommen und der Auszug erfolgte größtentheils in Wagen, vom Vierspänner des Edelmannes bis herab zum Eselskarren des Gemüsehändlers, und Viele, denen auch das letztgenannte bescheidene Fuhrwerk nicht zu Gebote stand, pilgerten zu Fuß die staubigen Straßen entlang. In den südlichen und südwestlichen Vorstädten, wo die großen Verkehrsadern der Hauptstadt zusammenlaufen, entwickelte sich am frühen Morgen ein buntes unterhaltendes Treiben.

Der Hof war auf der großen Schaubühne durch die Herzoge von Connaught und Cambridge und den Herzog und die Herzogin von Teck vertreten. Auch der Prinz und die beiden Prinzessinnen von Hannover waren anwesend. Dagegen fehlte der Prinz von Wales, durch Unwohlsein an's Haus gefesselt.

15 Pferde liefen und wider Erwarten gewann Hrn. Baltazzi's „Kisber" um fünf Längen, während der präsumtive Sieger „Petrarch" als viertes einlief. „Kisber" ist zwar englischer Abkunft, aber in Ungarn gezüchtet. Im vorigen Jahre errang bekanntlich Fürst Batthyani's „Galopin" den großen Preis und einige Eifersucht Seitens der Engländer wäre verzeihlich.

Zum Derby-Rennen sind nicht nur viele Provinzler in die Hauptstadt gekommen, es scheint, als ob der „Pferdekarneval" vereint mit den Pfingstfeiertagen der Saison und dem schönen Wetter auch eine bedeutende Anzahl von Gästen über den Kanal gebracht hätte. Wenigstens kann man in den Straßen des Westend häufiger als sonst die Klänge deutscher und wälscher Zunge vernehmen.

‡ Der große Brand in Quebec soll durch Kinder herbeigeführt worden sein, die mit Zündhölzchen spielten. 700 Häuser sind abgebrannt, 7000 Personen obdachlos. Zwei Personen verunglückten und der Brandschaden wird auf 800,000 Doll. geschätzt.

für kommenden Herbst die Konstituirung des Landesvereines zur Ausführung kommen wird.

‡ **Leipzig**, 31. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Generalagent hatte mit dem durch Brandunglück Beschädigten über die von der Versicherungsgesellschaft zu bezahlende Brandentschädigung einen Vergleich abgeschlossen. Diesen Vergleich wollte die Gesellschaft nicht gegen sich gelten lassen, weil der Generalagent nach der ihm ertheilten Instruktion zu Vergleichen der Genehmigung des Direktors bedarf. Da aber thatsächlich konstatirt war, daß im Verkehre mit dem Publikum der Generalagent zum Repräsentanten der Gesellschaft bestellt war, so konnte die Instruktion nur sein inneres Verhältniß zu der Direktion und seine Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft regeln, nicht aber berechtigte dies zur Anfechtung der von ihm als Repräsentant geschlossenen Verträge.

In der Ueberschrift eines Wechsels war die Summe mit 750 Mark, im Contexte mit 750 Pfennigen angegeben. Der Wechsel wurde für ungiltig erklärt, obwohl der auf Bezahlung belangte Acceptant in einer dem Wechsel beiliegenden öffentlichen Urkunde erklärt hatte, daß er einen Wechsel über 750 Mark acceptirt habe. Der Wechsel als Formalakt muß durch seinen eigenen Inhalt alle gesetzlichen Erfordernisse erfüllen; daher war die notarielle Urkunde ohne Belang für die Wechselkraft. Zwar kommt hier nicht der nur von Differenz der Zahlen handelnde Art. 5 der Wechselordnung zur Anwendung, indem die Zahlen gleich lauteten und lediglich die Geldsorte differirte; aber der Wechsel ließ die Wechselsumme überhaupt nicht erkennen, entbehrte also des wichtigsten Erfordernisses.

Aus dem Aufsichtsrathe einer Aktiengesellschaft waren gleichzeitig so viele Mitglieder ausgetreten, daß nur zwei übrig blieben, und diese beriefen nun durch Cooptation zwei neue Mitglieder, worauf der neu konstituirte Aufsichtsrath verschiedene Beschlüsse faßte; deren Verbindlichkeit für die Gesellschaft wurde von den Betheiligten angefochten und mit Erfolg. Der Aufsichtsrath muß mindestens drei Personen zählen, um beschlußfähig zu sein; also kann er auch nur so die ihm vom Statut übertragene Cooptation vornehmen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 1. Juni. Aus einer vorzüglichen militärischen Quelle gehen mir über den verstorbenen Feldzeugmeister John einige Mittheilungen zu, die speziell im Deutschen Reiche ein Interesse haben werden. John war es, der im Jahr 1866, als fast alle Stimmen den Krieg bis auf's Aeußerste fortzusetzen entschlossen waren, mit dem nüchternen Hinweis auf die realen Verhältnisse den Ausschlag für den Friedensschluß gab, und John wiederum war es, der im Jahr 1870, als der Kriegsminister Kuhn, von Tegetthoff lebhaft unterstützt, zur Betheiligung am Kriege gegen Deutschland drängte, abermals mit der Betonung der Schlagunfertigkeit der Armee, den Ausschlag für die volle Neutralität Oesterreichs gab.

Ueber seinen Nachfolger an der Spitze des Generalstabs ist übrigens noch nichts entschieden und die Entscheidung ist auch um so schwieriger, als sie ohne Zweifel die Veranlassung gibt, das gegenwärtige Verhältniß zwischen Kriegsminister und Generalstabs-Chef einer nochmaligen gründlichen Revision zu unterziehen. Einen John konnte Koller sich coordiniren lassen, aber es wird Wenige geben, denen er, und überhaupt irgend ein Kriegsminister, dieselbe Unabhängigkeit zuzugestehen sich entschließen dürfte.

Frankreich.

♁ **Paris**, 2. Juni. Die türkische Botschaft in Paris hat von dem Ministerium des Aeußern in Konstantinopel folgende Depesche erhalten:

Da über das Schicksal des abgesetzten Monarchen Gerüchte verbreitet worden sind, welche nur von Uebelwollen eingegeben sein konnten, so beeile ich mich, indem ich diese Gerüchte auf das Ausdrücklichste dementire, Ihnen die Wahrheit mitzutheilen. Seine Majestät der Sultan Murad Khan hat, sobald er ausgerufen worden, aus eigenem Antriebe die Weisung ertheilt, daß sein Oheim mit allen seiner Person schuldigen Rücksichten und Ehren umgeben werde, er hat ihm als Residenz einen Pavillon des kaiserlichen Pallastes Tscharagan angewiesen. Abdul-Aziz Khan hat freiwillig an Seine Majestät ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, um deren Regierungsantritt anzuerkennen und zu erklären, daß er, auf den Thron verzichtend und sich nach Ruhe sehnend, in Zurückgezogenheit zu leben wünsche. Se. Majestät der Sultan Murad Khan eröffnet, indem er den Thron seiner erlauchten Ahnen besteigt, eine neue Aera des Wohlergehens für die Völker, welche die Vorsehung unter sein schützendes Szepter gestellt hat. Unser erhabener Herr hat den Wunsch kund gegeben, eine Politik des Friedens und der Eintracht zu beobachten und die herzlichsten Beziehungen mit den seinem Reiche befreundeten und verbündeten Mächten zu unterhalten. Durch seinen heute an der hohen Pforte feierlich verlesenen kaiserlichen Hatt an den Großwessir bestätigt Seine Majestät alle von seinen Vorgängern gewährten Vorrechte und Freiheiten; Se. Majestät befiehlt, daß die Freiheit eines Jeden gesichert, daß eine strenge, volles Vertrauen erweckende Kontrole für die Finanzen eingeführt werde, daß der Staatsrath und die Ministerien der Justiz, des Unterrichts und aller Zweige der Verwaltung in einer alle Anforderungen befriedigenden und die gewichtigsten Bürgschaften bietenden Weise reorganisirt werden, daß die Zivilliste um 60,000 Börsen herabgesetzt werde, daß alle Bergwerke, Fabriken und sonstigen Unternehmungen der Krondomäne fortan streng unter das Finanzministerium gestellt werden, kurz, daß die ganze Verwaltung des Reichs auf Grundlagen ruhe, die einer reiflichen Prüfung unterzogen werden sollen, den wahren Bedürfnissen des Landes entsprechen und mit den liberalen Ideen der Zeit im Einklang sind. Ich werde Ihnen den kaiserlichen Hatt, welcher die Reformen aufzählt, mit denen unser großherziger Souverän seine Regierung einweihen wollte, mittelst Couriers zukommen lassen.

Wie das „Bulletin français" anzeigt, hat die türkische Regierung gestern dem Präsidenten der Republik amtlich die Thronbesteigung Murad Effendi's notifizirt.

Hr. Gambetta hat folgendes, schon mit mehr als hundert Unterschriften bedeckte Amendement zum Gemeindegesetz eingebracht:

Art. 51 soll also lauten: „In allen Gemeinden Frankreichs, mit Ausnahme der Hauptstadt, wählt der Gemeinderath den Maire und die Adjunkten aus seinem Schooße in geheimem Skrutinium und mit absoluter Mehrheit. Wenn nach zwei Skrutinien kein Kandidat die Mehrheit erzielt hat, wird zu einer Stichwahl zwischen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erzielt haben, geschritten. Im Falle von Stimmengleichheit wird der Aeltere ernannt. In der Sitzung, in welcher die Ernennung des Mairs erfolgt, führt das älteste Mitglied des Gemeinderaths den Vorsitz."

Wie der „Univers" anzeigt, werden von morgen ab während der ganzen Dauer der Debatten über das Universitätsgesetz täglich in der Notre-Dames-des-Victoires Messen gelesen. Der „Univers" fordert alle Katholiken auf, dieses Beispiel zu befolgen, da nur im Gebet noch Rettung der schwerbedrohten Kirche zu hoffen sei.

Die Leiche des in Salonichi ermordeten französischen Konsuls Moulin ist heute in Marseille eingetroffen und dort von den bürgerlichen und militärischen Behörden feierlich in Empfang genommen worden, um ohne Verzug nach Paris befördert zu werden.

Die Königin Isabella von Spanien hat sich heute früh zum Kurgebrauch nach Vichy begeben.

Die Schriftstellerin George Sand ist sehr bedenklich erkrankt.

Die heutige Abendbörse war durch das unerwartete und so beträchtliche Krediterforderniß des Kriegsministers de Cissey und durch die neuesten Auslassungen des Hrn. Disraeli im englischen Parlamente in einige Aufregung versetzt. 5proz. Rente wichen von 104 90 auf 104.50, Türken von 13.55 auf 13.10, Egypter von 281 auf 276.

* **Versailles**, 1. Juni. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Auf der Tagesordnung steht die Regierungsvorlage, nach welcher die Art. 13 und 14 des Universitätsgesetzes, betreffend die Verleihung der akademischen Grade, wieder aufgehoben werden sollen. Hr. Paul de Cassagnac will die Vorlage nicht als Imperialist (Lärm links), sondern als Katholik bekämpfen. In der That gehöre die Frage der Verleihung der Grade nicht auf das politische Gebiet, auf welche sie der Unterrichtsminister stelle, sondern sie sei eine durchaus moralische und religiöse Frage. Man müsse sich über die Feindschaft der Republikaner gegen die katholische Religion wundern, da sie doch dieser ihren Wahlspruch: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" entlehnt hätten. Die Freiheit des höheren Unterrichts sei jetzt einmal zu Recht bestehend und werde sich auch trotz aller augenblicklichen Unduldsamkeit behaupten. Mit der Entziehung des Rechtes, die Grade zu verleihen, würde man allerdings den freien Universitäten den Todesstoß versetzen. Es wäre zugleich eine grobe Verletzung erworbener Rechte. Die katholische Universität von Paris zähle 200 Studirende, von denen eine gewisse Anzahl schon in der Lage wäre, ihr Examen abzulegen; in Lyon, Lille, Angers seien bedeutende Ausgaben für die Errichtung von Fakultäten gemacht worden, und jetzt wolle man alle diese Institute kurzweg expropriiren: man mache mehr Umstände, wenn es gilt, nur eine Zündhölzchen-Fabrik zu expropriiren. Die Petitionen, welche aus allen Theilen des Landes gegen dieses Vorgehen eingegangen wären, verdienten alle Beachtung. Die gemischten Prüfungsjurys hätten sich in Belgien vollkommen bewährt. Der Staat vergebe sich mit diesem System nichts; die Verleihung der Grade bleibe in seiner Hand und die freien Professoren, welche den Jurys angehören, böten genügende Garantien, da sie nach dem Gesetze mit dem Doktortitel versehen sein müssen. Der Staatsunterricht könne dem Bedürfnisse der Nation nicht mehr genügen, seitdem er sich in Materialismus und Atheismus verirre und von vielen seiner eigenen Organe als unzugänglich verurtheilt sei. Seine Früchte hätte man noch neulich bei dem Begräbnisse Michelets gesehen, welches die Studenten in eine gehässige Kundgebung gegen die Religion verwandelt hätten, dann bei dem Projekte eines internationalen Kongresses, auf dem man über die Trümmer von Straßburg hinweg den deutschen Studenten die Hand reichen sollte. In diesen Kreisen gälten die Republikaner der Kammer schon für Reaktionäre, es sei die alte Stufenleiter: nach Danton Robespierre. Zur Zeit stehe man bei Danton, nur daß dem heutigen Danton die Kühnheit fehle. Man wolle den Lütticher Kongreß wiederholen, wo der absoluteste Atheismus, die Vernichtung der Religion und der Gesellschaft gepredigt worden sei. Einer der heftigsten Redner jenes Kongresses (Anspielung auf Germain Casse) sitze heut im Abgeordnetenhause (Lärm). Hr. Tolain: Eine solche Herausforderung ist gegen die Geschäftsordnung. Präs. Grévy: Es ist allerdings eine bedauerliche Provokation. Hr. Paul de Cassagnac: Ich würde besser Maß halten, wenn nicht Diejenigen, welche mich unterbrechen, durch die Autorität des Präsidenten geschützt würden. (Rufe: Zur Ordnung!) Präs.: Ich kann mich durch solche Worte nicht getroffen fühlen. (Beifall.) Hr. Paul de Cassagnac schließt: Unser Vaterland wieder aufzurichten, gibt es noch andere Mittel als das Monopol des Staatsunterrichts. Bei allen Völkern, welche fortschreiten, ist der Glaube lebendig. Die Verfolgung ist nicht mehr auf Seite des Katholizismus, wenn sie jemals dort gewesen ist, sondern auf Seite der Freigeisterei. Die Index-Kongregation ist nicht mehr im Vatikan, sondern auf der Ministerbank, und wenn Voltaire heute wiederkäme, hätte er nur noch Priester gegen Verbannung und Martyrium in Schutz zu nehmen. Das neue Universitätsgesetz muß erst seine Proben bestehen dürfen. Von den gegenwärtigen Ministern haben seiner Zeit vier dieses Gesetz votirt und drei sich der Abstimmung enthalten. Es bleibt immer gefährlich, mit eben erst beschlossenen Gesetzen so kurzen Prozeß zu machen; hier handelt es sich um den höheren Unterricht, ein anderes Mal könnte es sich um die ebenfalls im Wege der Gesetzgebung beschlossene Absetzung des Kaiserreichs handeln. (Sehr gut! rechts.) Hr. Germain Casse (persönlich): Wenn ich auf dem Lütticher Kongreß heftige Worte fallen ließ, so muß man bedenken, daß das unter dem Kaiserreich geschah. Gewalt fordert Gewalt heraus. Heute, unter einer freien Regierung, wäre eine solche Sprache ungerecht. Hätte man aber damals, wie ich in Lüttich verlangte, das Kaiserreich gestürzt, so hätten wir später nicht fünf Milliarden zu zahlen und zwei Provinzen abzutreten brauchen. (Sehr gut! links.)

Hr. Deschanel (von der äußersten Linken, ehemaliger Schulmann). Es nimmt mich nicht Wunder, die Anhänger der gestürzten Monarchie nun für die Ansprüche der klerikalen Parteien eintreten zu sehen, welche zu allen Zeiten ihr Genosse und oft ihr Helfershelfer gewesen ist. Alle Despotismen reichen sich die Hand und so schloß auch unter dem zweiten Kaiserreich die klerikale Heuchelei einen schmählichen Bund mit der politischen Heuchelei. Die Staatsuniversität vertheidigt sich schon selbst zur Genüge und die Normalschule wird sich darüber zu trösten wissen, wenn sie bei dem Begräbniß Michelet's die frommen Gefühle des Hrn. Paul de Cassagnac nicht zufriedengestellt hat. Sie hat im letzten Kriege ihren Patriotismus auf den Schlachtfeldern bewiesen. Es ist das Recht und die Pflicht des Staats, alle Prüfungen, die zu einer öffentlichen Laufbahn führen, selbst zu leiten; aber die klerikale Partei ist unersättlich und sucht auf jedem Wege die Gewalt wieder an sich zu reißen. Die Freiheit für sie ist die Sklaverei für die Anderen. Hr. Tristan Lambert. Es ist doch sonderbar, die Märtyrer von La Roquette und der Rue Haxo der Herrschsucht zu zeihen. Hr. Deschanel. Worauf es die Geistlichkeit abgesehen hat, das ist nur, die Obedienzbriefe auch in den höheren Unterricht einzuschmuggeln: Advokaten, Aerzte, Beamte, Alles soll nach dem Ebenbilde des Klerus geschaffen und dem Klerus dienstbar sein. In wenigen Jahren wäre dann die ganze bürgerliche Gesellschaft vom Ultramontanismus inficirt; wir hätten Jesuiten zu Advokaten, zu Richtern, zu Notaren, zu Aerzten, und bald würde es auch nicht an jesuitischen Heirathen, an jesuitischen Testamenten und Fideikommissen fehlen: Die Kongregation würde wieder ihr Haupt erheben und Revanche für 1789 nehmen. Das soll aber nicht geschehen. Die Kongregation konnte den alten und blöden Karl X. . . . . (Sturm rechts.) Nun, ich nehme das Wort zurück: Die Kongregation konnte einen alten König in's Verderben ziehen, dessen Vernunft durch die Jahre geschwächt war; aber es wird ihr nicht gelingen, die junge und verständige Republik, das Frankreich Voltaire's, zu überrumpeln. Die klerikale Partei hat die Freiheit und das muß ihr genügen; die Herrschaft soll sie nicht wieder haben! (Sehr gut! links.) Marquis v. Castellane: Man spricht hier von blödsinnigen Königen, welche Frankreich um Algerien bereichert haben; man sagt es im Namen einer Republik, die Elsaß und Lothringen nicht zu retten vermocht hat. (Lärm links) Aber der Ruhm der Monarchie vertheidigt sich zur Genüge selbst. Das letzte Gesetz der Nationalversammlung war das Gesetz der Freiheit, das erste Gesetz der jungen Republik wird ein Gesetz des Despotismus sein. Der Staat wird durch die gemischte Jury keineswegs depossedirt, er soll nur sein Monopol mit den freien Fakultäten theilen, die Ausstellung der Diplome bleibt immer in seinen Händen. Nicht die gemischte Jury führt zum Verfall der Wissenschaft, sondern der Fortschritt der Demokratie mit ihrer Jagd nach Stellen und schnödem Gewinn. Das Staatsmonopol tödtet die Freiheit des Professors wie des Studirenden, der letztere muß entweder seine religiösen Ueberzeugungen mit Füßen treten oder Gefahr laufen, die Prüfung nicht zu bestehen. Es ist aber auch nicht darauf abgesehen, die Freiheit des höheren Unterrichts zu erdrosseln, der wahre Feind ist die Kirche selbst. Was man den klerikalen Geist nennt, ist der christliche Geist, der Katholizismus ist nicht der Feind der öffentlichen Freiheiten, sondern vielmehr ihr muthigster Vertheidiger. Dieses Haus scheint nachgerade in einen Tempel der Freigeisterei umgewandelt. Man verordnet eine Enquête über die Wahl des Grafen Mun, man bringt die Deklaration von 1682 zur Sprache und andere Dinge, von denen man kaum etwas versteht und die hier gar nicht hergehören. In Wahrheit wollen die Republikaner nun die Einmischung des Staats in den Wirkungskreis der Kirche, die Freiheit für sich, aber nicht für Andere. In ihren Augen ist der Staat der allmächtige und wahrhaftige Gott. Das führt zu der entsetzlichsten aller Tyranneien, zu der Tyrannei des Geistes. Zu spät wird man gewahr werden, daß es besser ist, die Kirche zum Rathgeber zu haben, als den Staat zum Bedrücker. Aber weder die Kirche noch die Freiheit werden untergehen; die Republik wird sich nur selbst umbringen durch den Atheismus und Despotismus. (Sehr gut! rechts.) Fortsetzung der Debatte morgen.

Großbritannien.

* **London**, 1. Juni. Ueber die Absetzung des Sultans Abdul Aziz wird der „Times" im Wesentlichen übereinstimmend mit anderen Blättern gemeldet, Hussein Avni und Mithad Pascha seien die handelnden Personen gewesen, welche nach vergeblichen Versuchen, den Großherrn zur Einführung von Reformen zu bewegen, beschlossen hätten, ihn vom Throne zu stoßen. Der Pallast von Dolma-Bagtsche wurde mit Land- und Seetruppen umstellt und Murad wurde im Seraskierat vor sämmtlichen Ministern, dem Scheik-ul-Islam und den Mollas ausgerufen. Suleiman Pascha zeigte Abdul Aziz an, die Nation habe ihn abgesetzt und er habe den Pallast seinem Nachfolger zu überliefern. Die Haltung der Truppen überzeugte den Entthronten, daß Widerstand nutzlos sei. Der Ex-Sultan, sowie seine Familie und sein Hof, 53 Boote voll Weiber, wurde unter Eskorte nach dem alten Serail geschafft und Murad ergriff Besitz von dem Pallast von Dolma-Bagtsche.

Sonst kündigt derselbe Korrespondent noch an, Murad V sei bereits von Frankreich, England und Italien anerkannt.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" erklärt, er habe ein Privattelegramm aus Konstantinopel eingesehen, nach welchem sich die Aufständischen in der Herzegowina bereits mit Mithad Pascha in Verbindung gesetzt und in Erwartung der Absetzung des Sultans eine besondere Kommission am vergangenen Sonntag abgesandt hätten, um mit Mithad Pascha Unterhandlungen anzuknüpfen und zu erfahren, welche Bedingungen die neue Partei gewähren wolle. Die Vasallenstaaten sollen nach derselben Quelle nicht vollständige Unabhängigkeit beanspruchen, sondern die besten Bedingungen nachsuchen, welche ihnen unter den Umständen zugestanden werden könnten. Von der Antwort der neuen Regierung hängt die Frage des Waffenstillstandes, der Fortsetzung der Feindseligkeiten und die Haltung Serbiens ab.

Hr. Lewis Farley, der gründliche Kenner türkischer Zustände, der in letzter Zeit als Sekretär der christlichen Liga zur Unterstützung der Christen in der Türkei, an der Spitze der hiesigen Türkenfeinde gestanden hat, nimmt von den jüngsten Vorgängen in Konstantinopel Anlaß zu bemerken, daß er diese Ereignisse in seinem letzten Werke über die Türkei, „Türken und Christen", das im Januar erschienen ist, im Voraus angedeutet und dabei die jetzigen Machthaber der Türkei von dem allgemeinen Verdammungsurtheile ausgenommen habe, das er über die türkischen Staatsmänner fällte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hr. Farley schließt seine Zuschrift an den „Daily Telegraph“ folgendermaßen: „Murad Effendi hat den Thron bestiegen, Mithad wird bald Großwessier sein, Khalil Sheriff Minister für auswärtige Angelegenheiten; Sadyk-Kabouli und Kiani werden ohne Zweifel ihre früheren Stellen wieder einnehmen. Ein solches Ministerium an der Pforte würde die Tage Fuad's und Aali's zurückrufen und Hoffnung auf die Zukunft erwecken. Was den neuen Sultan selbst betrifft, so steht er im kräftigsten Mannesalter, besitzt eine gute Bildung, spricht fließend französisch und wird, wie ich glaube, ein verständiger und patriotischer Herrscher sein. Zu denen, die sein Vertrauen besitzen, hat er wiederholt gesagt: „Meine Ahnen lebten in Zelten und sollte ich je den Thron besteigen, so würde ich selbst lieber ein Zelt anstatt eines Pallastes wählen, als mein Volk in Armuth und mein Land in Schande gerathen lassen.

⁂ **London**, 1. Juni. Der Marineminister, Hr. Ward Hunt, wird heute Abend in Begleitung mehrerer Beamten der Admiralität eine Reise nach Deutschland antreten. Die Admiralitätsyacht „Enchantress“, auf welcher sich die Herren einschiffen werden, ist nach Woolwich beordert worden und wird von hier zunächst der Elbe zusteuern.

Der deutsche Matrose August Sieger von der Danziger Barke „Bremen“, der bei einem Wortwechsel den Maat Bernhard Rochel des damals in den Surrey Docks liegenden Schiffes durch einen Messerstich tödtlich verwundet hatte, stand gestern vor dem Zentral-Kriminalgericht, wurde der Tödtung für schuldig befunden und zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die eben erschienene Polizeistatistik der Hauptstadt für das Jahr 1875 liefert interessante Angaben über die Thätigkeit der kleinen, an 10,000 Mann starken Polizeiarmee von London. Es wurden im ganzen Jahre 72,606 Verhaftungen vorgenommen, nicht weniger als 30,976 wegen Betrunkenheit und unordentlicher Aufführung. Die übrigen bedeutenden Posten sind: 6988 wegen Körperverletzung, 2633 wegen Angriffe auf Polizeileute, 6736 wegen einfachen Diebstahls und 3549 wegen Vagabundirens. Die schwereren Verbrechen sind durch verhältnißmäßig kleine Zahlen repräsentirt; es wurden verhaftet 13 Personen wegen Mordes, 68 wegen Tödtung, 70 wegen Einbruchdiebstahls und 430 wegen Selbstmordversuchs. Außerdem sind 288 Fälle wirklichen Selbstmords vorgekommen. Als abgängig wurden 10,609 Individuen bei der Polizei angezeigt. 5913 wurden von den Wächtern der Ordnung aufgefunden und zu den Ihrigen zurückgebracht, die Uebrigen müssen entweder selbst wieder nach Hause gekommen sein oder sie waren gänzlich für ihre Angehörigen verloren. Noch ist hinzuzufügen, daß von allen Verhafteten 19,770 als unschuldig entlassen wurden.

Der national-ökonomische Klub feierte gestern den 100. Jahrestag des Erscheinens von Adam Smith's berühmtem Werke „Wealth of Nations“.

Beim Kapern eines Sklavenschiffes an der Ostküste von Afrika kam es zum Gefecht zwischen den arabischen Sklavenhändlern und der Mannschaft des britischen Schiffes „London“. Glücklicher Weise wurde kein Engländer verwundet. Die Mannschaft des Arabers wurde nach Zanzibar in's Gefängniß verbracht und 130 Sklaven erhielten die Freiheit.

Badische Chronik.

Generalsynodal-Wahlen.

* Heidelberg, 2. Juni. Die gestrige Wahl eines weltlichen Abgeordneten fiel auf Hrn. Kirchenrath Dr. Schenkel. Zum Ersatzmann wurde Hr. Rechtsanwalt Mays gewählt.

Karlsruhe, 2. Juni. Der Protestantenverein wird seine Generalversammlung dieses Jahr in den Tagen vom 29.—31. Aug. in Heidelberg abhalten. Das Thema der einen Hauptberathung lautet: „der Religionsunterricht in Schule und Haus“. Nachdem der Protestantentag des Jahres 1869 in der Berliner Turnhalle die staatsrechtliche und konfessionelle Seite der Schulfrage behandelte, wird er diesmal den Stoff und die Behandlungsweise des Religionsunterrichts auf den verschiedenen Stufen der jugendlichen Entwicklung in's Auge fassen. Das zweite Verhandlungsthema und die genauere Festordnung wird demnächst bekannt gemacht werden. — An Stelle des verstorbenen Predigers Wilhelm Müller ist der Prediger Neßler in Berlin in den geschäftsführenden Zentralausschuß gewählt worden.

§* Pforzheim, 2. Juni. Die Diözese Pforzheim galt seit einer langen Reihe von Jahren als eine sichere Domäne des streng orthodoxen Protestantismus und hat auch seit dem Bestehen der neuen ev. Kirchenverfassung Badens in diesem Sinne ihre Abgeordneten zur Landessynode gewählt. Auch bei der kürzlich vorgenommenen Wahl eines geistlichen Abgeordneten fiel diese in der Person des Hrn. Pfarrers Specht von Ispringen auf einen der genannten Richtung angehörigen Geistlichen.

In der auf heute anberaumt gewesenen Wahl eines weltlichen Synodalmitgliedes gelang es endlich der freisinnigen Partei, die längst bemüht war, das Eis zu brechen, ein anderes Wahlergebniß herbeizuführen, indem Hr. Domänenverwalter Dr. Rau mit 13 gegen 10 Stimmen und Hr. Bezirks-Assistenzarzt Dr. Arnsperger mit 12 gegen 11 Stimmen als Ersatzmann gewählt wurden. Die Gegenpartei hatte als ihre Kandidaten die HH. Fabrikanten Metz von Freiburg und Saacke von hier aufgestellt.

§* Pforzheim, 2. Juni. Die verflossene Woche bot uns hier verschiedene und zum Theil sehr hohe Kunstgenüsse. Am Montag Abend erfreute nämlich der hiesige Musikverein seine Mitglieder durch Aufführung des Haydn'schen Oratoriums „die Schöpfung“. Außer hiesigen Kräften wirkten dabei auch mit die Hofopernsängerin Frau Ottilie Krone von Karlsruhe und die HH. Hofopernsänger Kürner von Karlsruhe und Fischer von Wien, nebst dem Großh. Hoforchester von Karlsruhe. Hr. Musikdirektor Th. Mohr dirigirte in gewohnter meisterhafter Weise. Ueber die in allen Stücken sowohl was die Soloparthien und Chöre, als auch die instrumentale Begleitung betrifft, äußerst gelungene Aufführung herrscht nur eine Stimme und es gab das zahlreich anwesende Publikum seinem Beifall vielfachen und stürmischen Ausdruck. Der Musikverein hat nun mit dieser Produktion, die einen Glanzpunkt im hiesigen musikalischen Leben bildet, in dem Vereinsjahre vom September v. J. bis heute sieben Aufführungen veranstaltet, darunter vier mit Orchester und drei mit Kammermusik, was unstreitig den Beweis einer ganz besondern Rührigkeit des Vereins ablegt. — Samstag vorher hat unser noch junger, ebenfalls eine große Thätigkeit entfaltender Instrumentalverein ein Konzert gegeben, das die volle Anerkennung der Zuhörer fand. Dieser Verein hat sich hauptsächlich zum Ziel gesetzt, hiesige musikalische Kräfte heranzuziehen und mit diesen weniger schwierige Tonstücke zur Aufführung zu bringen. Solche Aufführungen, wie die größeren des die klassische Musik vorzugsweise pflegenden Musikvereins, finden jeweils in der hiefür sich recht gut eignenden Turnhalle statt.

η Lörrach, 1. Juni. Die gestern dahier abgehaltene Diözesansynode währte von 9 bis 3 Uhr. Der Ausschußbericht, welchen Hr. Pfarrer Raupp von Egringen verfaßte, war eine äußerst gründliche, gediegene Arbeit, für welche die Synode dem Referenten Dank votirte. Im Anschluß an diesen Bericht wurde die hiesige Vereinshaus-Angelegenheit diskutirt. Der Oberkirchenrath hatte den Beschluß der letztjährigen Synode, welcher die Betheiligung des Pfarrers Riehm von Rötteln am Vereinshaus mißbilligte, in einem Erlaß an das Dekanat für einen solchen erklärt, „mit dem die Synode die Grenzen ihrer Befugnisse überschritten habe, indem sie nicht zu Disziplinarmaßnahmen gegen Geistliche berechtigt sei“. Gegen diese Auffassung, als ob man mit jenem Beschluß eine solche Maßnahme beabsichtigt habe, verwahrten sich auf der diesjährigen Synode mehrere Redner energisch und es wurde mit 35 gegen 6 Stimmen folgender Antrag von Pf. Böckh (Kirchen) und Höchstetter (Görrach) angenommen: „Die Synode erklärt, daß sie das bei Behandlung der Vereinshaus-Angelegenheit auf der vorjährigen Synode von Dekan, Ausschuß und Synode eingehaltene Verfahren und die in diesem Betreff gefaßten Beschlüsse gemäß § 43, Z. 1 der Kirchenverfassung korrekt finde.“ Mit 39 Stimmen fand ferner der Antrag des Pf. Lörz (Efringen) Annahme: „Die Synode ersucht hohe Generalsynode, eine Beschränkung des bisherigen Wahlrechts der Gemeinden bei Besetzung der Pfarreien nicht eintreten zu lassen.“ Für einen zweiten Antrag desselben Geistlichen: „es solle den Gemeinden freigestellt werden, ob sie wählen wollen oder nicht“, erklärten sich nur 9 Stimmen. Zwei Anträge von Pf. Raupp (Egringen) wurden mit Majorität angenommen. „1) Die Wahl zur Kirchengemeinde-Versammlung soll in geheimer Abstimmung erfolgen, und 2) wo eine zweite Einladung zur Kirchengemeinde-Versammlung nöthig wird, sollen in der zweiten einfach die Erschienenen beschließen.“ In den Ausschuß wurden die Austretenden wieder gewählt: Pf. Raupp von Egringen und Bürgermeister Lichtenberger von Kandern. Für den von hier weggezogenen Hrn. Oberschulrath Wallraff wurde Professor Goth gewählt.

Literatur.

δ. Karlsruhe, 2. Juni. Als zweite Abtheilung des Hofrath Rohlf'schen Werkes über die Expedition in die Libysche Wüste im Winter 1873 und 1874 hat Hr. Professor W. Jordan hierselbst eine ungemein fleißige Arbeit über die Physische Geographie und Meteorologie der Libyschen Wüste herausgegeben nach den zahlreichen Beobachtungen und Messungen, welche er mit nur kaum genügenden Instrumenten und zum Theil unter recht schwierigen Umständen an Ort und Stelle ausgeführt hat. Besonders interessant, zunächst allerdings für Fachmänner, ist die ausführliche Angabe der bei den Beobachtungen und Messungen befolgten Methoden, wie die genaue Beschreibung der zur Verfügung stehenden Instrumente und ihre Vorzüge und Mängel. Die besonnene Klarheit der Darstellung und die in ihrer Art ungewöhnlich schöne, nüchterne Einfachheit der Rede, die allen rhetorischen Schmuck verschmäht, erweckt die unzweifelhafte Ueberzeugung strengster Wahrhaftigkeit, und läßt zugleich erkennen, daß für jeden späteren Forscher, der den bereiseten Gegenden seine spezielle Aufmerksamkeit zuwenden, oder sich ähnlichen Untersuchungen widmen wird, durch diese mühevolle Arbeit sehr beträchtliche und nutzbringende Anhalte gewährt sind, wie überhaupt entschieden die Reise selbst, die Beobachtungen und Untersuchungen, und auch die vorliegende Ausarbeitung von nicht zu unterschätzendem, bedeutendem und bleibendem Werthe für Wissenschaft und Praxis sind.

† Von „Meyers Reisebücher“ liegt die „dritte umgearbeitete Auflage“ von „London, England, Schottland und Irland“ vor uns. Dieses anerkannt vortreffliche Buch, welches wesentlich London und die von da aus zu machenden interessantesten Touren durch Großbritannien enthält, hat in der neuen Bearbeitung eine eingehende Verbesserung und Erneuerung und eine Erweiterung auf Irland gefunden, ohne deßhalb im Umfang zuzunehmen. Das Streben nach strenger Kürze des Ausdrucks, fleißiger Ausmerzung alles bereits wieder Veralteten, das eifrige Ringen nach möglichster Abrundung der einzelnen Touren zeigt sich in den neuen Auflagen aller Meyer'schen Reisebücher in höchst anerkennenswerther Weise. Auch dieses London ist in der That ein den neuesten Stand der Sache klar vorlegender Führer, den wir jedem Englandreisenden bestens empfehlen.

Nachschrift.

† **Wien**, 3. Juni. Laut telegraphischer Meldung hiesiger Blätter ist der ehemalige Botschafter in Paris, Graf Apponyi, zu Venedig gestorben.

Wien, 3. Juni. Die „Presse“ meldet aus Belgrad: Da Fürst Nikita von Montenegro das von dem serbischen Minister Ristitsch angebotene Schutz- und Trutzbündniß zurückwies, beeilte sich die serbische Regierung, eine Anerkennungsadresse an Sultan Murad abzusenden.

† **Pesth**, 2. Juni. Die Delegationen erzielten Uebereinstimmung bezüglich sämmtlicher Vorlagen. In der österreichischen Delegation machte Graf Andrassy Mittheilung von dem aufrichtigen Danke und der Anerkennung des Kaisers und dankte auch im Namen des Gesammtministeriums, worauf der Präsident Rechbauer die Schlußrede hielt und den Schluß der Session aussprach.

† **Paris**, 2. Juni. Bei dem Gesetzentwurf, welchen der Kriegsminister gestern wegen eines Kredits von 260 Millionen zum Umbau der Grenzfestungen und zur Anschaffung von Kriegsmaterial der Kammer vorlegte, handelt es sich lediglich um die Ausführung von Arbeiten, welche schon vor längerer Zeit von der Nationalversammlung beschlossen worden sind.

Der „Messager de Paris“ veröffentlicht einen Protest mit Gegenvorschlägen, welchen das Komité zum Schutze der französischen Besitzer spanischer Schuldtitel gegen die Finanzprojekte des spanischen Finanzministers erhob.

† **Konstantinopel**, 3. Juni. Mahmud Damad Pascha ist zum Handelsminister ernannt.

Karlsruhe, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten 9. Prämienziehung des großh. badischen 4prozentigen Eisenbahn-Prämienanlehens vom Jahre 1867 erhielten folende Nummern die höchsten Treffer:

300,000 M. Nr. 18346. — 48,000 M. Nr. 48822. — 18,000 M. Nr. 23784. — 4800 M. 111447. — 2400 M. Nr. 48828. 55613. 104201. — 1200 M. Nr. 18338. 23778. 65573. 65587. 82114. 82129. 104245. — 600 M. Nr. 5858. 5865. 5875. 5882. 5889. 5891. 18304. 18317. 18335. 22560. 22567. 22572. 22586. 22590. 22596. 23752. 23772. 23796. 48808. 48812. 48824. 48826. 48850. 55602. 55605. 55619. 55622. 55632. 55640. 63710. 63725. 63735. 63738. 63739. 63744 65551. 65558. 65570. 65577. 80351. 80352. 80356. 80363. 80365. 80373. 80375. 80376. 80386. 80397. 82107. 82115. 82116. 82134. 82135. 82137. 82142. 82150. 87601. 87612. 87632. 87636. 87637. 87642. 87650. 99154. 99168. 99171. 99175. 99182. 99185. 99200. 104203. 104208. 104209. 104248. 111404. 111432. 111441. 111443. 111450.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 3. Juni, die übrigen vom 2. Juni.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93⅞
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	99¾
„ 4% „	93	„ 5% do. von 1871	94¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¼	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	100½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅛	„ 6% dto. 1885r von 1865	101
„ 4% „	94½	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101¾
Nassau 4% Obligationen	97⅜	3% Spanische	12⅜
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	Solle französ. Rente	105
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	56⅝		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	54¼		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	151⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61¼
Badische Bank	101¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	68½
Deutsche Vereinsbank	68	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	68½
Darmstädter Bank	101¾	5% dto. steuerfr. neue „	69¼
Oesterr. Nationalbank	674	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	49
Oesterr. Kredit-Aktien	112¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	74¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	90¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	61½
Basler Bankverein	85½	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	84⅛	Vorarlberger	60
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	49
Deutsche Effektenbank	102	5% Ungar. Nordostb. Prior.	52⅛
Oesterr. deutsche Bank	00⅝	5% Ungar. Galiz.	52½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66⅛
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	73
4% Hessische Ludwigsbahn	99	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45¼
3½% Oberhess. Eisb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	213½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅜
5% „ Süd-Lombarden	66¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	40
5% „ Nordwestb.-A.	103½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisb. à 200 fl.	117¾	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisb. 2. Em. 200 fl.	87	6% Pacific Central	92¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147	6% South Missouri	48½
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	158½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	92½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	94⅞
Badische 4% dto.	118½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	134.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	138.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.10
„ „ 25-fl.- „	153.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ausbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	20.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.30	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	166.90	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . L.S. 3½ %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 3. Juni. Kreditaktien 221.50, Staatsbahn 425.50, Lombarden 128.—, Disc. Commandit 107.—, Reichsbank 152.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 3. Juni. Kreditaktien 132.20, Lombarden 76.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 63.60, Unionbank 56.70, Napoleonsd'or 9.69. Tendenz: fest.

New-York, 3. Juni. Gold (Schlußkurs) 112⅝.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II. ☜

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 4. Juni. 3. Quartal. 77. Abonnementsvorvorstellung. **I. Abtheilung. Götz von Berlichingen**, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.

Montag, 5. Juni. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Robert der Teufel**, große Oper in 5 Akten, von Meyerbeer. „Isabella“ — Frl. Scharwenka vom königl. Theater in Berlin als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 6. Juni. 3. Quartal. 79. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Egmont**, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Musik von Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 7. Juni. **Der Veilchenfresser**, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

D.35. Altbreisach. Freunden und Bekannten die schmerzlich Nachricht, daß mein lieber Bruder

Guido Kapferer,
eidg. Major a. D.,

heute Morgen 8½ Uhr nach langer schwerer Krankheit zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Um stille Theilnahme bittet,
Altbreisach, den 1. Juni 1876,
Die trauernde Schwester:
Bertha Kapferer.

D.62. Im Verlag des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Portrait
Seiner Königlichen Hoheit
Friedrich
Erbgroßherzog von Baden.

2c. 2c. 2c.

Brustbild in Uniform, — auf Stein gezeichnet von B. Schertle.
Erste Abdrücke vor der Schrift mit ovalem Tongrund. Mark 4 —.
Papiergröße 70×84 Centimeter.

Karlsruhe. ***J. Vellen,*** Hofkunsthandlung.

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

im Accidenz-, Werk- sowie Zeitungssatz erfahren, sucht in einer größeren oder kleineren Stadt Badens dauernde Condition. Franko-Offerten unter Gehalts-Angabe beliebe man unter Nr. 20 an die Expedition dieses Blattes richten zu wollen. B 775.4.

Frankfurter Hof
(Grand Hôtel de Francfort)

B. 692. 3.

Hôtel ersten Ranges

Frankfurt am Main

am Kaiserplatz

nächst den Bahnhöfen.

Grosser Speisesaal für 300 Personen. Restaurations- und Frühstückssäle. Conversations-, Damen- und Lesesalons. Rauch- u. Spielzimmer. *Garten.*

Direktor: J. Fauchère-Schimon.

Feste Preise.

Zimmer von 2 Mark 50 aufwärts.

Gewöhnliche Beleuchtung, Bedienung und Heizung wird nicht berechnet.

Wintersaison: Pension à 8 — 10 M.

250 Fremdenzimmer mit 350 Betten. ***20 Salons.*** **Bäder** *in jeder Etage.* Personen- und Gepäck-Aufzug. Post- und Telegraphen-Bureau. Billetverkauf f. Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Eröffnung im Juni 1876. (D.1595)

Rheinische Baugesellschaft
D.34. **Karlsruhe.**

Die vierte ordentliche Generalversammlung wird
Donnerstag den 22. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Locale der Gesellschaft **Eintracht** dahier stattfinden.

Tagesordnung:

Die in § 26 der Statuten unter a, b, d und g verzeichneten Gegenstände. Unter Bezugnahme auf die § 20 und 21 der Statuten ersuchen wir die Aktionäre die Eintrittskarten zu dieser Generalversammlung auf den Büreaus unserer Gesellschaft zu Karlsruhe, Freiburg oder Mannheim entgegen zu nehmen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1876.

Der Aufsichtsrath.

C. Kaufmann's große Menagerie

ist mit indischen Elephanten, afrikanischen und asiatischen Löwen, bengalischen Königstigern, Pantern, Leoparden, gestreiften und gefleckten Hyänen, Bären, Wölfen, Schacals, Schlangen, Affen, Straußen, Papagaien u. s. w. eingetroffen und einem geehrten Publikum von **Karlsruhe** und **Umgegend** während der diesjährigen Frühjahrsmesse **auf der Schießwiese täglich von Morgens bis Abends** geöffnet.

Es finden

täglich 3 Hauptvorstellungen

statt; die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 6 Uhr, die dritte Abends 8 Uhr. Bei jeder Vorstellung: **„Daniel in der Löwengrube“**, sowie **Dressur der Hyänen und Wölfe durch eine Dame, Fütterung sämmtlicher Raubthiere und Exercitien des indischen Elephanten.** Wem daran liegt, ausnahmsweise große majestätische Löwen zu sehen, versäume nicht, die Menagerie zu besuchen.

Hochachtungsvoll D.14.

C. Kaufmann, Löwenbändiger.

Einundzwanzig offizielle Rapporte.

Fünfzehn Ehrenmedaillen in Bronze, Silber und Gold.

Garantie. **Insecticide-Vicat.** Garantie.

Hydraulische Fabrik in Arcueil. Haus in Paris: rue St. Denis 125.

Für Flöhe, Läuse, Schaben, Motten: Um alles dieses Ungeziefer zu tödten, mache man kleine Löcher in die Kapsel des Fläschchens und bestreue damit die Hunde, Katzen, das Geflügel, die Pelze, Stoffe u. s. w.

Ameisen: Man bestreue damit ihre Durchgänge.

Wanzen, Hausschaben, Schwaben, Heimchen: Diese verkriechen sich in Löchern und Spalten; spritze man vermittelst eines Einbläsers das Insecticide-Pulver darein und diese Insekten werden herauskommen und verenden.

Fliegen, Moskito: Schließet die Fenster und blast das Pulver gegen die Decke; diese Insecten werden herunterfallen.

Maikäfer, Raupen, Blattläuse: Wählet ein ruhiges Wetter, leget einen Ueberzug um die Bäume und Pflanzen herum, die Ihr anblasen wollt, um zu vermeiden, daß der Wind das Pulver fortträgt.

Preis im Kleinen: in Flaschen von 6 M. 40 Pf., 1 M., 60 Pf. und 40 Pf., Blasebalg, gefüllt 40 Pf. und Metalleinbläser zu 1 M.

Centraldepôt für Baden, Hessen und die Pfalz bei ***Th. Brugier*** in Karlsruhe, Waldstraße 10. B.809.3.

Niederlagen werden unter günstigen Conditionen errichtet.

Für Eisenbahn-Bau.

Wir erlauben uns, auf unseren **Vorrath** in: Nivellir-Instrumenten und Theodolithen, Kreuzscheiben, Winkelspiegel, Transversal-Maßstäben, Planimetern, Setzwaagen, Senkeln, Meßlatten und Stangen 2c. 2c. aufmerksam zu machen und diese Instrumente **unter Garantie** zu empfehlen.

Reparaturen werden prompt erledigt. D.39.1.

Stuttgart. **Gebr. Zimmer,**
(4333) Math. Mech. Werkstätte.

Bahnhofrestauration Triberg.
D.25.2. Schwarzwaldbahn.

Dem geschätzten Publikum erlaubt sich Unterzeichneter seine Restauration in rein gehaltenen Weinen, kalten und warmen Speisen, sowie guter Bedienung bestens zu empfehlen.

Friedrich Busch.

B.279 8. **Die Mannheimer**
Portland-Cement-Fabrik in Mannheim

liefert seit 12 Jahren ein **anerkannt vorzügliches** Fabrikat von ganz gleichmäßiger Güte.

J. F. Espenschied.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Bauabtheilung IX.

Die Ausführung der Glaser, Anstreicher- und Tapezierer-Arbeiten zur Herstellung der Stationsgebäude zu Lauterburg, Mothern, Selz, Rülchwoog und Seltenheim der Linie Lauterburg Straßburg, zusammen veranschlagt zu 8550 M., sollen in öffentlicher Submission verdungen werden

am 14. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, woselbst die Kostenberechnungen und speziellen Bedingungen eingesehen werden können.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei **bis** zum Submissionstermin an den Unterzeichneten einzusenden, von dem auch die Kostenberechnungen und speziellen Bedingungen auf Ansuchen zu beziehen sind.

Selz, am 1. Juni 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister
D.43.1. (1/VI) **Dietrich.**

Z.734.23. **Allgemeiner**
Submissions-anzeiger

III. Jahrgang.

Amtliches Publikations-Organ.

Derselbe erscheint in **Stuttgart,** als **alleiniges 3 mal** wöchentliches Fachblatt Süd-, Mitteldeutschlands u. enthält **zuverlässig alle** Submissionsausschreiben jeglichen Gewerbes in äußerst bequemer **chronologisch & branchenweise** geordneter Uebersicht. Abonnementspreis 4½ M. pro Quartal incl. der **Submissionsberichte** durch jede Postanstalt zu beziehen. Inserate 25 ₰ pr. Zeile.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 590 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen Auszug aus „Dr. Alry's Naturheilmethode.“ Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. 590 Seiten starken Originalwerkes (Preis **nur 1 Mark**, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhdlg. in **Karlsruhe.** Z.819. 6

D.8.2. Ettlingen.
Verkäuferin-Gesuch.

Ich suche in mein Manufakturgeschäft eine Verkäuferin.

Eintritt sogleich.

A. Streit, Ettlingen.

D.40. Rastatt.
Ein tüchtiger Ziegler,

welcher das Brennen gut versteht, kann sogleich eintreten in der

Drexler'schen Ziegelhütte.

Kellnerstelle-Gesuch.

D.37. Ein junger gewandter Kellner, dem gute Zeugnisse zur Verfügung stehen, sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle. Offerten erbittet man unter B. A. postlagernd Pforzheim.

D.9.2. Baden.
Lehrling-Gesuch.

In ein gemischt Waarengeschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann unter ganz günstigen Bedingungen in die Lehre genommen. Eintritt sogleich oder später.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

D.1.2. Ein seit 14 Jahren im Staats- und Gemeindedienst beschäftigter Angestellter, 30 J. alt, verh., besonders in der Gemeindeverwaltung und im Rechnungswesen bewandert und darin staatlich geprüft, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht zur Verbesserung seines Einkommens Anstellung bei einer größeren Gemeinde, Grundherrschaft oder dergleichen.

Näheres unter X. Z. 100 bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

D.3.2. Eine in unmittelbarer Nähe der Stadt Straßburg i. E. gelegene **neu erbaute Wassermühle** mit 4 Mahlgängen, Wohnhaus, Scheune, Lagerräumen, Stallungen, Garten und großen Wiesen. — **Preis Mark 70,000.** — Anfragen unter ***S 256 Q*** werden an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Strassburg i. Els.*** erbeten.

Nußbaum- und buchene Dielen

sucht zu kaufen D.42.

Herm. Thomas, Stuttgart,
Holzhandlung en-gros.

Trockne, saubere forchne (föhrne) Lodseiten,

35—38 Millimeter dick, sucht zu kaufen

Herm. Thomas, Stuttgart,
D.41. Holzhdlg. en gros.

D.30. Ettlingen.
Einladung.

Am Sonntag den 11. Juni d. J. findet in Ettlingen die Enthüllung des **Kriegerdenkmals** in feierlicher Weise statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Ettlingen, den 1. Juni 1876.

Der Gemeinderath.
Ph. Thiebauth.
G Voll.

Verm. Bekanntmachungen.

D.50. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Vom 1. Juli l. J. ab wird im Mitteldeutschen und Badisch-Mitteldeutschen Verbande die Fracht für das Gepäckübergewicht nicht mehr für je 5, sondern für je 10 Kilgr. berechnet werden und eine Aenderung der Personen- und Gepäcktaxen für Basel und Straßburg eintreten.

Karlsruhe, den 2. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.46. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Zwischen den Stationen der Renchthalbahn: Zusenhofen, Oberkirch, Lautenbach, Hubacker und Oppenau einer- und Straßburg (Stadtbahnhof und Metzger Thor) anderseits wird fortan direkte Personen- und Gepäckabfertigung und zwischen Oberkirch und Oppenau einer- und allen bedeutenderen elsaß-lothringischen Stationen anderseits direkte Gepäckbeförderung via Kehl stattfinden.

Die betr. direkten Taxen werden durch einen Tarifnachtrag und durch Schalter-Anschlag bekannt gegeben.

Karlsruhe, den 2. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Ganz.

D.52. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 11. Juni l. J. gelangt ein neuer Tarif für den Bayerisch-Sächsischen Güterverkehr via Hof, bezhw. Eger, zur Einführung.

Die in diesem Tarif für den Verkehr mit Würzburg Bayerische Bahn vorgesehenen Tarifsätze haben auch im Verkehr mit Würzburg Badische Bahn Gültigkeit.

Das Nähere ist bei der Güterexpedition Würzburg zu erfahren.

Karlsruhe, den 2. Juni 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.986.1. Karlsruhe.
Lieferung von Brennholz für die Gr. bad. Staatseisenbahnen.

Mit höherer Genehmigung soll die Lieferung des Brennholzbedarfes der Eisenbahnmagazine für das Jahr 1876 in nachstehenden Mengen und Gattungen im Submissionswege, an nachbenannte Stationen lieferbar, vergeben werden:

	tannen- Holz.		buchen- Holz.
Mannheim	600	Ster	—
Heidelberg	670	„	—
Lauda	100	„	—
Kehl	40	„	—
Offenburg	410	„	—
Freiburg	340	„	110
Basel	90	„	—
Waldshut	200	„	—
Konstanz	320	„	300
Villingen	340	„	—
	3120	„	400

Lieferungslustige werden daher eingeladen, ihre Angebote mit passender Aufschrift und versiegelt bis zum

14. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr

bei uns einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen jederzeit zu ersehen sind.

Karlsruhe, den 29. Mai 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.47.1. Karlsruhe.
Heugrasversteigerung.

Samstag den 10. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf Großherzoglicher Domäne **Scheibenhardt** circa 70 Morgen Heugras öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 2. Juni 1876.

Großh. Gutsverwaltung.

D.29.1. Schwetzingen.
Für Steuerperäquations-Gehilfen.

Ein tüchtiger Gehilfe findet sogleich Beschäftigung. Gehalt per Monat mindestens 86 Mark.

Schwetzinger, den 1. Juni 1876.

Steuerperäquator
Stöckle.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Sonntag den 4. Juni 1876:
Flotte Bursche,
Operette in 2 Akten von Suppé.

Vorher:
Unter dem Siegel der Verschwiegenheit,
Scherz in 1 Akt von Berg.

Montag den 5. Juni 1876:
Einen Jux will er sich machen,
Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)